

Insektenfreundlicher Garten

Ganz gleichgültig welchen Schwerpunkt ein Garten hat, ob es mehr um blühende Beete geht, um eine offene Grasfläche oder eher um Ertrag bei Gemüse, Kräutern und Früchten – mit einigen Grundregeln und einfachen Maßnahmen kann sicher jeder Garten zu einem kleinen Paradies für Insekten werden. Die folgenden Hinweise geben vielleicht einen ersten Einstieg; weiterführende Informationen und Artenlisten finden sich dann bei den unten genannten Online-Adressen.

Wenn eine **Grasfläche** großen Raum im Garten einnimmt, dann kann man versuchen möglichst selten zu mähen, vieles ausblühen zu lassen oder wenigstens mehrere Inseln stehen zu lassen, als Rückzugsorte für krabbelnde Bewohner. In **Gemüsebeeten** herrscht naturgemäß viel Ordnung und Gärtner greifen oft ein, aber nichts spricht dagegen, auch mal einzelne Gemüsepflanzen ganz abblühen zu lassen. Blühende Kohlpflanzen, Möhren und Zwiebeln sehen attraktiv aus und werden gerne von Insekten besucht. Auch im **Kräuterbeet** können Thymian, Borretsch, Rosmarin, Dill, Schnittlauch und viele andere Gewürzkräuter zur Insektenweide werden, wenn man sie reichlich blühen lässt.



Abb. 1 Dunkle Erdhummel auf gewöhnlichem Dost

Ein naturnaher Garten ist vielfältig und gibt möglichst vielen Pflanzen Raum, aber der Mensch möchte oft gerne ordnend eingreifen und er benennt viele Pflanzen leichtfertig als „**Unkräuter**“, die er dann mit großem Eifer bekämpft. Dabei sind doch viele dieser ungewünschten Mitbewohner gerade besonders wertvoll, so ist die Brennnessel sogar die wichtigste Raupenfutterpflanze für Tagfalter wie das Tagpfauenauge oder den kleinen Fuchs. Wenn Klee irgendwo blühen darf, dann freuen sich viele Arten von Bläulingen und Gelblingen. Vielleicht versuchen Sie also einfach mal eine Ecke des Gartens zur **wilden Insel** werden zu lassen, in der sie nicht eingreifen, der Natur ihren Lauf lassen und entspannt zuschauen was kommt.



Abb. 2 Totholz ist wichtiger Wohnraum

Etwas **Unordnung im Garten** werden Insekten immer begrüßen, so sind viele Wildbienen wie die Blaue Holzbiene auf das Vorhandensein von **Totholz** angewiesen. Natürlich kann man auch sogenannte Insektenhotels kaufen oder selber bauen, aber schon ein Stapel alter Holzstämme der nicht weggeräumt wird ist einladend für viele Insekten. Schön wäre es auch, wenn sich ein Platz findet für **offene Bodenflächen**, auch mal für Sandboden oder lehmige Pfützen. Die Weidensandbiene gräbt ihre Bruthöhlen

in Sand, während Mauerbienen und verschiedene Wespenarten feuchten Lehm oder Ton als Materialien zum Nestbau brauchen. Besonders zum Nestbau sind viele Insekten auch auf **ausreichend vorhandenes Wasser** angewiesen und die Honigbiene nutzt Wasser um ihre Larven in der Kinderstube zu kühlen. Ein Teich im Garten kann hier also sehr hilfreich sein, achten Sie dabei auf flache Stellen oder Seerosenblätter, die einen ungefährlichen Zugang zur Wasserfläche erlauben. Wenn es kein Teich sein soll, dann erfüllen kleine flache Tränken den gleichen Zweck, sie müssen aber regelmäßig nachgefüllt werden.



Abb. 3 Wasserangebote nicht vergessen

Wenn Sie schon dabei sind, sich auch an etwas Unordnung zu gewöhnen, wie wäre es, wenn Sie im Herbst gar **nicht so gründlich abräumen** und nicht alles Verblühte herunterschneiden? Stehengebliebene Pflanzenstängel können im Winter auch noch sehr schön aussehen, sie bieten vielen Insekten einen Unterschlupf und Gartenvögel wie der Stieglitz suchen gerne noch nach verwertbaren Samen. Auch das gefallene Laub kann über Winter an vielen Stellen im Garten bleiben und erst im Frühjahr beseitigt werden. Alle pflanzlichen Reste können Schutz vor Kälte und Versteck für Tiere bedeuten. Zu guter Letzt noch ein Rat, der für Insektenfreunde vielleicht schon selbstverständlich erscheint, **verzichten Sie auf chemische Pestizide**, denn die unterscheiden leider nicht zwischen „unerwünschten“ Insekten und solchen, die wir eigentlich gerade schützen möchten.



Abb. 4 Schachbrettfalter auf Scabiose

Die passende Pflanzenauswahl

Der wichtigste Hinweis ist vielleicht **„auf Vielseitigkeit achten“**, denn damit ist schon viel gewonnen. Die sehr verschiedenen bei uns vorkommenden Insekten haben natürlich auch unterschiedliche Bedürfnisse, daher kann ein monotoner Garten immer nur wenige Arten glücklich machen. Manche Insektenarten haben sich mit der Länge und Form ihrer Saugrüssel so an bestimmte Blütenformen angepasst, dass sie nur an wenigen, manchmal nur einer Pflanzenart Nahrung aufnehmen können. Wenn bei der

Auswahl der Pflanzen **einheimische Arten bevorzugt** werden, oder solche die schon sehr lange bei uns eingewandert sind, dann ist es auch wahrscheinlicher, dass unsere heimischen Insektenarten damit etwas anfangen können, während ausgesprochene Exoten oft kein gutes Futterangebot darstellen. Auch hier gibt es aber Ausnahmen, der Schmetterlingsflieder gehört zu den botanischen Migranten, aber sehr viele Tagfalter und auch Hummeln lieben seinen Nektar. Da er spät blüht, dann aber bis in den September, schließt er in vielen Gärten den Futterengpass im Spätsommer. Ein anderer

insektenfreundlicher Einwanderer aus dem Mittelmeerraum ist der Lavendel. Besonders Hummeln lieben ihn und mit seiner guten Trockenresistenz ist er gerade in Zeiten des Klimawandels eine unproblematische Blühpflanze.

Viele Gärtner mögen besonders auffällige Blüten, wissen aber oft nicht, dass sogenannte **gefüllte Blüten oft wertlos für Insekten** sind. Die Wahl zwischen gefüllten und ungefüllten Blüten hat man z.B. bei Rosen, Pfingstrosen, Sonnenblumen oder Dahlien. Die „Füllung“ geht auf Mutationen zurück, die dazu führten, dass sich die pollenbildenden Staubblätter in farbige Schaubblätter umgewandelt haben. Solche Blüten bieten aber keinen Pollen und meist keinen Nektar. Ein anderes bekanntes Beispiel für Pflanzen ohne Nahrungswert sind die beliebten Forsythien. Sie sind pflegeleicht,



Abb. 5 Die friedfertige Haus-Feldwespe ist gut erkennbar an den roten Fühlern

anspruchlos und blühen früh im Jahr in leuchtendem Gelb. Die meisten Gartenformen sind aber sterile Hybriden, die weder Pollen noch Nektar produzieren, also keine Nahrung für Insekten bieten und damit keine Bereicherung für den insektenfreundlichen Garten sind.

Die meisten Insekten suchen in Blüten nach Nektar als zuckerhaltige Energiequelle und nach Pollen (Blütenstaub) der Eiweiße und Vitamine liefert. Einige Spezialisten unter den Wildbienen, wie die Schenkelbiene, sind aber auch auf pflanzliche Öle angewiesen, die sie sammeln und mit Pollen vermischen. Für sie ist der gewöhnliche Gilbweiderich (Felberich) als eine der wenigen **Ölblumen** unserer Flora eine ganz zentrale Nahrungsquelle und sollte daher gerne einen Platz im Garten finden. Natürlich schadet es den Insekten auch nicht, wenn einzelne Pflanzen des Gartens keine Nahrung bieten. Wer gerne im zeitigen Frühjahr gelbe Forsythien bewundert oder auch einige gefüllte Dahlien im ansonsten vielseitigen Blumenbeet hat, der sollte sich einfach weiter daran freuen. Die Insekten nehmen das nicht gleich übel und besuchen ihren Garten genauso gerne, solange ein buntes Nahrungsangebot möglichst über die ganze Saison auf sie wartet.

(Informationen gesammelt von DAS DORF Rothenstein-Oelknitz e.V.)

Viele **weiterführende Informationen** und konkrete Pflanzenvorschläge finden sie hier:

[Netzwerk Blühende Landschaft - aktiv gegen das Artensterben tätig werden \(bluehende-landschaft.de\)](http://bluehende-landschaft.de)

[Pflanzen für Wildbienen – Bienenweiden für Garten und Balkon – BUND e.V.](http://www.bund.de)

[Garten bienenfreundlich gestalten | BUND Naturschutz – BUND Naturschutz in Bayern e.V. \(bund-naturschutz.de\)](http://www.bund-naturschutz.de)

[Wildbienen in der Kulturlandschaft - LfL \(bayern.de\)](http://www.lfl.bayern.de)

[Wildbienen und Blütenpflanzen: Ernährung, Sammelverhalten](http://www.bund-rlp.de)

[Raupenfutterpflanzen \(bund-rlp.de\)](http://www.bund-rlp.de)